

Herausforderung angenommen!

Von Lifestar

Kapitel 10: Stepbesuch mit Folgen

Das Anwesen der Familie Aino war jedes Mal wieder beeindruckend wenn Bunny hier war. Die Auffahrt war geprägt von einer Baumallee bevor sie vor der Türe hielten. Mamoru war etwas unwohl bei dem Gedanken dass er gleich auf alle Freundinnen von Bunny traf, da er nicht wusste, wie er sich verhalten sollte oder was sie erfahren würden. Trotzdem war Bunny bester Dinge und hüpfte geradezu aus dem Wagen und auf den Eingang zu. Die Türe schwang schon auf und Minako kam herausgerannt um ihre beste Freundin in die Arme zu schließen.

„Man, fällst du jetzt in alte Verhaltensmuster zurück?“, eine aufgebrauchte Rei folgte ihr nach, „Du bist zu spät.“

„Entschuldige bitte Rei“, verlegen kratzte sich Usagi am Hinterkopf und sah zu Mamoru rüber, der gerade seinen Freund Motoki begrüßte, „Dank Mamoru komm ich wenigstens noch halbwegs pünktlich.“

„Der hat eine Entschuldigung weil er zu spät davon erfahren hat“, Rei schloss Bunny in eine Umarmung und funkelte sie dann verschwörerisch an, „Was hast du getrieben dass du zu spät bist?“

„Man Rei, lass gut sein. Hab halt verschlafen“, abwinkend schlängelte sie sich an ihren beiden Freundinnen vorbei, warf dabei einen verstohlenen Blick auf Mamoru der gerade mit Motoki ins Haus rein ging.

„Was heißt da verschlafen?“, Rei hakte sofort nach und eilte ihr hinterher in das Esszimmer wo der Tisch von voll gedeckt war, „Wo warst du eigentlich gestern Abend noch? Wo Minako dich angerufen hat meinte sie, dass es sich so angehört hatte das du in einem Auto sitzt?“

Bunny musste kurz schlucken, schloss aber Makoto in die Arme die vom Tisch aufgestanden war um sie zu begrüßen.

„Mamoru hat mich noch nach Hause gefahren, wir waren ja eigentlich unterwegs zum Fest gewesen, als es anfang zu regnen“, schulterzuckend tat Usagi das Ganze ab und begrüßte nun auch Ami.

„Ach ja?“, vielsagend grinste Minako sie an und setzte sich, genauso wie die anderen auch, weshalb sie jetzt das Thema dabei beließ, denn auch Mamoru, Yuichiro und Motoki hatten sich gesetzt.

„Nichts ‚Ach ja‘“, zischend wisperte Bunny es zu ihr die direkt neben ihr saß, vielleicht etwas zu schnell und fahrig, denn Minako grinste einfach weiter, „Wie war es eigentlich bei euch auf dem Fest?“

„War nichts Besonderes“, Makoto zuckte mit den Schultern und griff dabei nach einem der Brötchen, „Das übliche Fest halt. War eh gelaufen nach dem es zu regnen begonnen hatte.“

„Minako hat sich natürlich gleich wieder an einen Kerl ranschmeißen müssen“, die Augen verdrehend aber grinsend sah Rei auf die Blondine.

„Was für ein Kerl?“, nun horchte Bunny auf und sah von Rei zu Minako, die gerade höchst konzentriert ihr Brötchen bestrich.

„Ein gewisser Kunzite Shitenou“, klärte nun Ami auf die an ihrer Kaffeetasse nippte, „Ich kann mir nicht helfen, aber er kam mir irgendwoher bekannt vor.“

„Das kommt dir nur so vor“, Makoto wank ab und lehnte sich mit ihrer Tasse zurück, „Woher solltest du ihn schon kennen.“

„Da hat sie nicht ganz unrecht, Ami. Du siehst doch nur noch das Krankenhaus?“, auch Rei schüttelte nun den Kopf.

„Selbst ich kannte ihn nicht, auch wenn ich zugeben muss dass er mir bekannt vorkam“, Minako biss in ihr Brötchen um nicht noch mehr sagen zu müssen. Die Jungs folgten bis jetzt nicht ihrem Gespräch, sondern unterhielten sich selbst etwas gedämpfter.

„Dass du ihn nicht erkannt hast wundert mich Minako“, schmunzelnd lehnte sich Bunny nach vorne und griff nach der Kaffeekanne, wobei sie von allen Vieren angestarrte wurde, „Kunzite arbeitet schließlich im gleichen Business wie du.“

„Wie bitte?“, nun war Minako verwirrt, wie auch die anderen Mädels.

„Ami kennt ihn, weil sie mich auf einem Shooting besucht hatte, als er gerade für eine Reihe fotografiert worden war die von der Hochzeit aus Sicht des Bräutigam geschrieben war“, grinsend goss sich Bunny dabei ein und sah dann Ami an, bei der nun der Groschen fiel und augenblicklich rot anlief, „Sie hatte aber eher ein Auge auf seinen Kollegen und Bruder Jadeite geworfen der ebenfalls am Shooting beteiligt war. Seht ihr, sie läuft schon wieder rot an.“

Nun sahen alle Ami an, die sogar noch roter wurde und alle sich nun auf Ami ein schossen, da sie davon noch nichts wussten. Immer noch lachend griff Bunny zu ihrem Handy das klingelte.

„Entschuldigt mich kurz“, entschuldigend stand Bunny von ihrem Stuhl auf und ging aus dem Zimmer in die Diele die riesig war.

„Hier Usagi Tsukino“, bei der Treppe stehen bleibend nahm sie das Telefonat an.

„Hallo Miss Tsukino, entschuldigen Sie bitte dass ich sie am Sonntag störe, aber ich habe gerade einen E-Mail erhalten, dessen Inhalt sie vielleicht wissen sollten“, die Stimme ihrer Assistentin Nora erklang am anderen Ende.

„Guten Morgen, was ist denn so dringend dass du sogar am Sonntag die E-Mails checkst?“, verwundert lehnte sie sich an das Geländer der Treppe.

„Ich wollte eigentlich nur noch mal wegen einem Termin morgen nachsehen, als ich die Mail gesehen habe“, sie klang etwas aufgeregt was Bunny Sorgen bereitete, „Wir haben eine Nachricht von Mr. Kou erhalten, dass er den Vertrag mit den Hochzeitskleidern seiner Kollektion doch wieder streichen muss.“

„Bitte was?!“, ihre Stimme war lauter und auch etwas schriller geworden. Das Setting für das Shooting als auch der Fotograf und Models waren schon gebucht, da Seiya ja am Donnerstag den unterschriebenen Vertrag schon an den Verlag weitergereicht hatte.

„Was glaubt der eigentlich wer er ist? Der Vertrag ist unterschrieben und es wurde für das übernächste Blatt eingepant“, knurrend ballte Bunny die Hand zur Faust, „Ich werde das morgenfrüh sofort klären. Dafür sollten sie meinen anderen Termine verschieben.“

„Das wird nicht gehen. Er schreibt weiter, dass er heute Mittag schon nach LA fliegt, also nicht mehr zur Verfügung stehen würde“, Nora musste tief aufseufzen,

„Deswegen habe ich sie ja angerufen, nicht dass es für sie zu spät sein könnte.“

„Vielen Dank Nora, ich werde mich um alles Weitere kümmern“, auch Bunny seufzte nun und verabschiedeten sich von ihrer Assistentin, nur um dann gleich die Nummer von Seiya zu wählen. Doch dieser drückte sie einfach weg.

„Dieser ...“, fluchend sah sie auf ihr Handy und stapfte dann wütend zurück ins Esszimmer, wo ihr jeder entgegen sah da man ihr die Wut schon ansah, „Ich muss leider weg und einem kleinen Möchtegern Designer einmal kräftig in den Arsch treten.“

Schon hielt sie wieder ihr Handy zwischen Schulter und Ohr um sich ein Taxi zu rufen.

„Was willst du?“, Mamoru verschluckte sich an seinem Kaffee und sah sie genauso wie die anderen fragend an, warteten aber bis sie aufgelegt hatte um ihr Taxi zu bestellen.

„Dieser verdammte Seiya Kou hat seinen Vertrag per Mail gecancelt und ich muss ihn jetzt davon in Kenntnis setzen, dass ich einen unterschriebenen Vertrag auf meinem Schreibtisch von ihm liegen habe der er gefälligst nachzukommen hat“, knurrend riss sie ihre Handtasche von der Stuhllehne, „Er kann nicht mal so wie es ihm passt alles über den Haufen werfen, schließlich stehen schon die Pläne. Jetzt will er sich heute Mittag nach LA absetzen, also muss ich zu ihm ins Hotel um ihn abzufangen.“

„Du musst also wirklich gehen?“, Minako schien etwas enttäuscht zu sein, verstand aber warum sie gehen musste.

„Klar, sonst tanzen mir morgen die nächsten auf der Nase rum wenn ich es einem durchgehen lasse“, seufzend sah Bunny in die Runde und grinste etwas, „Ich wünsche euch aber noch viel Spaß und lasst euch die Stimmung nicht wegen mir nehmen.“

„Wir versuchen es“, Makoto hatte sich als erstes erhoben um sie zu verabschieden. Die anderen folgten nach und umarmten sie nacheinander.

„Ich melde mich später“, Mamoru raunte es ihr ins Ohr als er sie in die Arme schloss. Still nickte sie etwas und wandte sich dann um, um aus dem Raum zu gehen, da ein Angestellter ihr bescheid gegeben hatte das das Taxi da war.

Kaum im Taxi hatte sie schon ihren Blackberry in der Hand um ihre Mails selbst noch einmal zu checken und die Mail zu lesen. Wieder wurde sie wütend und griff nach ihrem anderen Handy mit dem sie ihren Vater und Rechtsberater anrief, während sie die Mail schon an ihn weiter leitete.

„Kenji Tsukino“, dieser meldete sich prompt an seinem Handy.

„Hi Dad, ich hab dir gerade einen Vertrag mit einem Designer geschickt. Meinst du, du kannst schnell einen Blick drauf werfen?“, schief grinsend sah sie aus dem Fenster des Taxis.

„Natürlich Kleines“, man hörte wie er sich auf den Weg in einen anderen Raum machte, „Ist was vorgefallen?“

Bunny schilderte ihm die Mail, die sie dann auch an ihn schickte als er danach fragte. Zusammen gingen sie am Telefon beides durch, Vertrag und Mail. Nach seiner Einschätzung, war die Mail nicht rechtskräftig, da prägnante Eckpunkte fehlten, zumal schon ein rechtskräftig bindender Vertrag geschlossen worden war. Durch das Gespräch fühlte sich Bunny sogleich sicherer und zudem auch wütender was sich Seiya alles raus nahm. Erst vor kurzem war er etwas berühmter geworden und führte sich schon auf als gehöre ihm die Welt. War er etwa so wütend auf sie dass sie lieber mit Mamoru ausging, dass er Privat von Geschäftlich nicht mehr unterscheiden konnte?

Vor dem Hotel angekommen bezahlte Bunny das Taxi und ging in das Hotel wo ihr vom Portier die Türe aufgehalten wurde. Ihre Schritte waren auf dem Marmor gut zu hören wo sie schnurstracks zu den Aufzügen rüber ging da sie wusste auf welchem

Stockwerk und Zimmer sich Seiya befand. Der konnte was erleben. Niemand legte sich mit einer Usagi Tsukino an.

Mit einem ‚Pling‘ gingen die Aufzugstüren wieder auf und ihre Schritte wurden von dem schweren Teppich der im gesamten Gang ausgelegt war geschluckt. Schnell kam sie vor der Türe von Seiya’s Zimmer zum Stehen und klopfte energisch an. Zuerst war nichts zu hören, bevor sie Schritte aus dem Inneren des Zimmers hören konnte. Die Türe öffnete sich mit einem Ruck und ein verschlafen aussehender Seiya stand in der Türe und hatte eine Hand in seinen Haaren. Er trug nur eine Jeans die ihm etwas tief über den Hüften hing, Hemd trug er keines.

„Oh, hallo Bunny. Kommst du um mir Gesellschaft zu leisten?“, grinsend lehnte sich Seiya nun in den Türrahmen und sah sie anröchig an. Bunny entkam ein Schnauben, denn sie glaubte wieder einmal nicht was er sich alles raus nahm.

„Du hast Nerven“, entrüstete schob sie sich an ihm vorbei ins Zimmer, damit er sie nicht abwimmeln konnte wenn sie auf das Thema zu sprechen kam, „Kannst du dir nicht denken warum ich hier bin?“

„Hast du Sehnsucht nach mir gehabt“, die Türe schließend kam er wieder auf sie zu und sah sie etwas verklärt an was sie irritierte. Irgendetwas an seinem Blick gefiel ihr nicht und zwar ganz und gar nicht.

„Ich komme wegen deiner verdammten Mail dass du den Vertrag canceln willst“, Bunny wurde etwas lauter und sah die Arme verschränkt Seiya an, der immer noch grinste und auch ein paar Schritte auf sie zuing. Dabei ließ sie ihren Blick durchs Zimmer gleiten. Hier sah es aus wie wenn eine Bombe eingeschlagen hätte. Überall lagen leere Glasflaschen herum und andere Gegenstände die nicht auf den Boden gehörten. Selbst auf dem durchwühlten Bett lagen etliche Glasflaschen herum.

„Ist doch auch logisch, oder?“, die Schultern zuckend blieb er knapp vor ihr stehen und sah sie anzüglich an.

„Wieso ist das logisch?!“, Bunny war immer noch wütend und sah ihn mit zusammengekniffenen Augen an, „Du hast einen Vertrag unterschrieben, der bindend für dich ist. Die Mail ändert da nichts dran. Solltest du deinem Vertrag nicht nachkommen, werden wir rechtliche Schritte gegen dich einleiten müssen.“

„Wieso sollte ich jemanden meine Kleider Shooten lassen, der mich selbst nicht ran lässt“, nun schien er etwas sauer zu werden und sein Blick änderte sich, auch wenn seine Augen da noch nicht ganz rein passten, „Du bist pröder wie ne Nonne und nicht ran zu kommen. Da kann ich meine Kleider auch an einen Verlag geben, die entgegenkommender sind.“

„Entgegenkommender, was?!“, jetzt war Bunny erst recht außer sich, „Sag mal hast du sie noch alle? Du hast doch nicht ernsthaft gedacht dass ich mit dir in die Kiste steige nur für deine Kleider.“

„Glaub mir, das machen Mädels wie du schon für weit weniger“, jetzt war er wieder so anzüglich wie vorher und griff nach einer ihrer Haarsträhnen die sich aus ihrem Dutt gelöst hatten. Unwirsch schlug Bunny seine Hand weg, denn sie wollte nicht dass er sie anfasste. Sofort war sein Blick wieder düster und seine Hand schoss vor die sich eisern um ihr Kinn schloss, etwas schmerzhaft zudrückte.

„Du kleine Schlampe bist auch nicht anders als die anderen. Wieso solltest du anders sein?“, seine Augen waren Schmaler geworden und er sprach leise und drohend, wodurch es Bunny eiskalt den Rücken runter lief. Jetzt wurde ihr auch klar, warum ihr seine Augen so seltsam vorgekommen waren. Sie waren starr und sahen aus wie bei jemanden der auf Drogen war. Daher auch das Wahnsinnige das darin lag.

„Seiya lass mich los! Du tust mir weh“, knurrend sah sie ihm fest in die Augen, in der

Hoffnung, dass er doch zur Besinnung kommen würde.

„Du willst dass ich meinem Vertrag nachkomme?“, Seiya ließ sich indes nicht beirren und zog sie noch näher zu sich ran, „Gut, dann nehme ich mir meinen anderen Teil der ‚Bezahlung‘.“

Sein Blick hatte etwas Wahnsinniges angenommen als er sie nun mit der anderen Hand unsanft am Oberarm gepackt hatte. Mit Schwung stieß er sie von sich in Richtung Bett, wo sie mit einem spitzen Aufschrei drauf fiel. Sie fiel auf eine der vielen Glasflaschen die prompt zerbrach und sich die Scherben tief in ihre Hand und Arm bohrten.

Ein erstickter Schrei entkam ihr als der Schmerz ihren Arm hinauf fuhr, sie aber im gleichen Zuge schon grob an den Haaren gepackt wurde und sie den Kopf in den Nacken legen musste um der Bewegung nach zu kommen. Seiya hatte nur noch ein wahnsinniges Grinsen ins Gesicht das Bunny einfach nur Angst einjagt. Panisch zog sie ihre Handtasche enger zu sich, als Seiya wie wild begann ihren Nacken zu küssen, was bei ihr nur eine angeekelte Gänsehaut auslöste.

Nach endlos scheinenden Minuten hatte sie gefunden wonach sie blind in ihrer Tasche gesucht hatte. Mit einem Ruck hatte sie sich unter Seiya gedreht und drückte den Knopf der Spraydose die sie direkt auf das Gesicht von Seiya zielte. Dieser schrie laut auf und taumelte nach hinten. Zum ersten Mal in ihrem Leben war sie froh über die Überfürsorglichkeit von ihrem Vater, der ihr vor einigen Monaten ein Pfefferspray geschenkt hatte. Etwas schwankend und hektisch sprang sie aus dem Bett hoch und taumelten in Richtung Türe, während Seiya immer noch außer sich seine Augen rieb und am Toben war. Im Vorbeigehen schnappte sie sich eines der kleineren Handtücher die auf einem kleinen Schrank lagen, denn ihr wurde bewusst, dass ihr ihr Blut schon vom Arm zu Boden tropfte. Der Anblick der ihr Arm bot war schaurig, denn es steckte noch immer eine große Scherbe im Arm und zwei weitere lange Schnitte waren zu sehen von denen sie nicht wusste wie tief sie waren.

Ohne Seiya noch eines Blickes zu würdigen hastete Bunny aus dem Zimmer und den Gang runter, wo sie ungeduldig auf den Knopf des Aufzugs drückte. Als sich die Aufzugstüren Schlossen, lehnte sie sich an die Wand und bemerkte jetzt, dass sie zitterte. Ihr Blick glitt an ihr runter und sie musste seufzend feststellen, dass ihr Sommerkleid Blutspuren aufwies, weswegen sie ihren Trenchcoat enger um sich zog damit sie nicht gleich so auffallen würde. Unten in der Lobby flüchtete sie durch die Menschen hindurch, die ihr verwundert hinterher sahen.

Draußen vor dem Hotel wartete eine ganze Reihe an Taxis und der Portier hielt ihr zu einem die Türe auf weswegen sie ohne nachzudenken rein sprang.

„Wohin möchten sie Miss?“, fragend sah der Taxifahrer sie an, hob dabei fragend eine Augenbraue als sein Blick auf das Handtuch fiel das schon etwas blutig war.

„Einfach weg von hier“, etwas zitternd kamen ihr die Worte über die Lippen und war froh dass der Mann tatsächlich los fuhr, während sie ihr Handy aus der Tasche zog. Fluchend legte sie wieder auf als Mamoru nicht an sein Handy ran ging da es ausgeschaltete zu sein schien. Stattdessen wählte sie nun Minakos Nummer.

„Hier Minako Aino“, erklang die fröhliche Stimme von ihrer Freundin.

„Hi Mina, hier ist Bunny. Ist Mamoru nicht mehr bei euch?“, sie hoffte dass sie ihre Stimme wieder einigermaßen im Griff hatte, damit sie sich nicht gleich verriet.

„Der ist kurz nachdem du weg bist ins Krankenhaus, da er zu einem Konzil oder so gerufen wurde“, meinte Minako daraufhin, „Wieso?“

„Erzähl ich euch später“, ohne weiter zu antworten verabschiedete sie sich und legte wieder auf um dann den Taxifahrer anzusehen dem sie sagte dass sie zur Klinik wollte.

Nach endlos scheinenden Minuten waren sie endlich angekommen und Usagi schälte sich etwas matt vom Rücksitz. Inzwischen war das Handtuch etwas getränkt von ihrem Blut und sie konnte es kaum noch verbergen. Blass trat sie in das Krankenhaus ein und zum Empfang rüber.

„Entschuldigen sie Bitte, aber können sie mir sagen wo ich Herrn Dr. Chiba finde?“, leicht lächelnd sah Bunny die Dame am Empfang an, die noch mit ihren Unterlagen beschäftigt war.

„Dr. Chiba sollte noch in einem Konzil sein, kann ich etwas aus...“, nun erst sah die Dame auf und verharrte in ihrem gesagten als sie sah dass Usagi ein blutgetränktes Handtuch um ihren Arm gewickelt hielt und sehr blass schien, „Großer Gott.“

Sie sprang sofort auf und wank einen der Pfleger ran. Bunny konnte gar nicht so schnell reagieren hatte man sie schon in einen Rollstuhl gedrückt, geschweige denn dass sie es schlecht fand, war ihr doch etwas schwindlig. Die Dame vom Empfang rief sofort Mamoru aus und ließ ihn auf seinem Pieper anklingeln, dass er sich beeilen sollte.

Bunny indes wurde von dem Pfleger in ein Behandlungszimmer geschoben, damit man sich um sie kümmern konnte. Sie weigerte sich aber jemand anderen als Mamoru selbst an sich ran zu lassen, weswegen die Pfleger etwas verzweifelt waren.

„Bunny!“, die alarmierte Stimme von Mamoru ließ sie aufsehen und plötzlich viel die ganze Anspannung von ihr ab. Heiße Tränen rann ihr über die Wangen und ihre Lippen bebten, ihr verletzter Arm zitterte. Mit schnellen Schritten war Mamoru bei ihr und nahm ihr Gesicht in beide Hände, sah sie mit warmen Augen an.

„Bunny, was ist passiert?“, liebevoll sprach er sie an und zog sich dabei einen Stuhl heran, die Krankenschwester die bereits Besteck zum Arbeiten bereit legte ignorrierte er erst einmal. Sich setzend begann er behutsam das Handtuch von ihrem Arm zu wickeln, damit er ihr nicht noch mehr Schmerzen bereitete.

„Ich wollte mit Seiya reden wegen dem Vertrag“, zitternd sah sie Mamoru dabei zu wie er sich sorgsam ihre Wunden begann anzusehen, während er bei dem Namen Seiya zusammenzuckte und sein Blick sofort dunkler wurde, was sie aber nicht mitbekam, da er auf ihren Arm sah, „Er ist völlig ausgerastet und hat mit aufs Bett geworfen wo Glasflaschen lagen. Eine davon ist zerbrochen und das kam dabei heraus. Sein Blick war völlig wahnsinnig! Ich glaube er hat Drogen genommen und dazu noch viel zu viel getrunken.“

„Das ist noch lang keine Ausrede“, nüchtern aber dennoch wütend hatte er Handschuhe angezogen um die große Scherbe zu betrachten die immer noch in ihrem Arm steckte, „Ich muss das röntgen, ich kann nämlich nicht sehen ob die Scherbe irgendwelche Gefäße verletzt hat und ich den Schaden noch verschlimmere wenn ich sie rausziehe.“

„Mamo-chan“, leise sprach Bunny ihn an, da ihr langsam schwummrig wurde. Sie wusste nicht ob es daran lag dass sie heute noch kaum was gegessen hatte, es von der Aufregung kam oder vom Blutverlust. Oder einfach nur alles zusammen. Denn sie bekam ein dumpfes Gefühl auf den Ohren und schwarze Punkte tanzten ihr vor den Augen.

Bei ihrer gebrochenen Stimme sah Mamoru auf und erkannte sofort, dass Bunny zu schwanken begann und noch blasser geworden war. Er konnte gerade noch reagieren um sie aufzufangen, damit sie nicht von der Liege runter rutsche, wo er sie dann darauf legte. Bunny war ohnmächtig geworden und lag nun schlafend da, während Mamoru einige Schwestern herum hetzte und Kommandos donnerte.

